

Gesine Danckwart

Girlsnightout

(Fassung 5.2000)

F 758

**deutscher
theaterverlag**

Bestimmungen über das Aufführungsrecht des Stückes

Girlsnightout (F 758)

Dieses Bühnenwerk ist als Manuskript gedruckt und nur für den Vertrieb an Nichtberufsbühnen für deren Aufführungszwecke bestimmt. Nichtberufsbühnen erwerben das Aufführungsrecht aufgrund eines schriftlichen Aufführungsvertrages mit dem Deutschen Theaterverlag, Postfach 20 02 63, D-69 459 Weinheim, und durch den Kauf der vom Verlag vorgeschriebenen Rollenbücher sowie die Zahlung einer Gebühr bzw. einer Tantieme.

Diese Bestimmungen gelten auch für Wohltätigkeitsveranstaltungen und Aufführungen in geschlossenen Kreisen ohne Einnahmen.

Unerlaubtes Aufführen, Abschreiben, Vervielfältigen, Fotokopieren oder Verleihen der Rollen ist verboten. Eine Verletzung dieser Bestimmungen verstößt gegen das Urheberrecht und zieht zivil- und strafrechtliche Folgen nach sich.

Über die Aufführungsrechte für Berufsbühnen sowie über alle sonstigen Urheberrechte verfügt der S. Fischer Verlag, Hedderichstr. 114, 60596 Frankfurt/Main

Für drei Schauspielerinnen

1. Wie die Mädchen

Heute bin ich 17 Jahr und hab blondes Haar und bin ein Sehnsuchtsobjekt, aber das weiß ich natürlich nicht, darum habe ich diese entzückende Unbewußtheit der Jugend. Auch Dummheit kann ich mir gut leisten, weil es darauf noch nicht ankommt. Natürlich bin ich gar nicht so dumm, wie man gern hätte und durchschau alles ganz gut.

Und später wird das Leben mir meine Wunden ins Gesicht schlagen, und das weiß ich schon. Wenn jemand eine dicke alte Frau verarscht, vielleicht eine, die in einem Bus im Gang auf dem Oberdeck mit ihrem Körper hinundherschwankt, dann finde ich das nicht lustig, und habe Mitleid mit ihr, weil ich schon ahne, daß ich irgendwann wie sie bin.

Oder wenn jemand ein dickes Mädchen verarscht, das noch dicker ist als ich, dann finde ich das auch nicht lustig. Aber heutzutage sind die Mädchen ja gar nicht mehr so dick.

Ich bin kein Siegertyp, ich tret nicht gerne jemandem ins Gesicht.

Und darum tret ich dir jetzt ins Gesicht. Aus uns soll noch mal etwas werden, und aus mir wird auch ganz bestimmt etwas, darauf könnt ihr scheißen.

Die bravo hab ich nie gelesen. Manchmal wenn meine beste Freundin eine gekauft hat, an der Busstation, wenn wir in die Stadt zu MacDonalds gefahren sind, dann ja. Aber da waren wir im Grunde schon zu alt. Und fand es natürlich auch interessant, aber auch nicht so aufregend. Natürlich ganz besonders die Aufklärungsseiten. Aber da schau ich nicht so auffällig hin, damit es meine beste Freundin nicht so merkt. Viele Jahre später werde ich einen Freund haben, der sich die bravo als infantilen Witz leistet, und ich werde immer noch die Aufklärungsseiten lesen und da ich dann selbstbewußt mit mir umgehe, werde ich das ganz öffentlich tun.

Wir träumen in unseren rosa Zimmern von einem aufregenden Leben, während unsere zarten Mädchenhände ihre ersten Erkundigungen auf unschuldig weißer Babyhaut machen.

Wir sind schon nicht mehr die Zukunft, die unsere Kinder sind.

Und du gehst mit Michael? Anna hat es mir erzählt!

Ja, und er ist total süß. Gestern sind wir im Hüx gewesen und dann hat er mich nach Hause gefahren. Und vor meinem Haus haben wir ganz lange im Auto gesessen und dann hat er mich ganz süß angesehen und dann haben wir uns geküßt. Der ist total lieb.

Ooh.

Ooh.

Wir sitzen stundenlang vor der Eisdiele. Da fahren die Jungs herum in ihren Autos. Manchmal halten sie an und steigen aus. Dann wird ein bißchen geschnackt. Pickelgeigendummearschlöcher. Sie haben manchmal coole Namen, je häßlicher sie sind, desto cooler. In mich vergucken sich immer die, die nun wirklich unter aller Kanone, aber dafür intelligenter, damit sie auch etwas zu bieten haben. Ich bin immer schon etwas Besonderes gewesen.

Irgendeine Chance muß ja jeder haben.

Wenn ich einen Pickel habe oder eigentlich habe ich nie nur einen, sondern immer viel mehr, gehe ich Samstags nicht weg. Den ganzen Tag halte ich die Finger auf die Beule und kleiner wird sie nicht. Die Pickel werde ich übrigens ein Leben lang haben. Da habe ich meine Haut gut drauf trainiert.

Irgendwas muß ja jeder haben.

Meinen ganzen Körper schau ich nicht so gerne an. Was da herumwächst. Ich kann mich nicht mehr erinnern, als es halb so groß war. Auf einmal hat man diesen Körper und weiß nicht mehr, wie es vorher je war. Freuen tue ich mich jedenfalls nicht. Mein rot-weiß gestreifter Bikini liegt noch im Schrank, den kann ich jetzt nie wieder anziehen.

Manchmal spüre ich das Große, Gewaltige, was das Leben ist.

Ich bin ganz sicher, daß ich meine ganz besonderen Qualitäten habe. Die werden aber erst die Männer merken, und verrückt werden sie nach mir sein. Ich interessiere mich auch für Kunst. Lese für mein Alter viel zu schwierige Bücher, die sonst keiner liest.

Der Tod ist noch ganz weit weg und doch immer mit dabei. Das kann ich so sagen, weil Jugend sich den Luxus leistet, das eigene Leben wegzuschmeißen. Nachher klebt man dann dran.

Ich denke oft darüber nach, was ich werden will. Weg von hier auf jedenfall. Angst habe ich auch. Wie soll ich mit all diesen Dingen? Ihr Lieben, wie werden wir unser Leben leben. Was wird aus uns werden?

Man muß auch ab und zu den Kühlschranks abtauen. Ich wundere mich, wie man das wissen kann. Aber später werde ich merken, daß man es sieht, wenn das Eis wächst.

Nachts, ein Strudel in den Abgrund hinein und kein Boden irgendwo und nichts da außer man selbst.

Und könnte man sich den Tod der Eltern vorstellen?

In einem Bahnrestaurant sitzen. Hinausschauen, sich einen Kaffee bestellen. Ein bißchen Schreibkram auf dem Tisch. Unterlagen vielleicht. Und eine Zigarette rauchen.

Und noch nichts für die Ewigkeit getan.

Der frische Atem eines jungen Mädchens am Morgen. Sich in den jungfräulichen Kissen räkeln, im weißen Baumwollhemdchen. Auf nackten Füßen ins Bad getrippelt und die kleinen Brüstchen waschen, die weißen Zähne putzen und das Haar geschüttelt. Da unten pieschert man nur. Eine Frau ohne Lilalu. Wie eine Puppe, so sauber, eine kleine Schmalspur in Hartplastik.

Abends weggehen und wirklich hoffen, daß heute abend etwas passiert.

Aber findest Du wirklich, daß ich das anziehen kann?

Das sieht total gut aus. Echt süß.

Ich könnte vielleicht auch malen.

Ich könnte vielleicht schreiben.

Aber irgendwas kann ich bestimmt.

Ich könnte vielleicht auch Hotelfachfrau werden. Da hab ich eine Zukunft, wenn ich später draufaufbaue.

Einen Mann will ich nur haben, wenn ich ihn wirklich liebe. Nur um nicht alleinzusein, werde ich nicht zusammenbleiben.

Wer nichts wagt, gewinnt nichts. Nachdenken kann ich später. Man muß die Latte hochsetzen. Und ich will einen Sinn im Leben haben. Daß irgendwas von mir auch übrigbleibt. Kompromisse werd ich früh genug schließen.

Also erstmal studieren. Aber was? Und wenn es doch das Falsche ist? Auf jeden Fall irgendetwas, was man wirklich will! An Geld und Sicherheit wird jetzt erstmal nicht gedacht. Das Leben ist zu kurz, um es mit Arbeit zu verderben. Und dann freut man sich auf den Abend und das Wochenende und die Ferien und die Rente. Nein, wir wollen uns erstmal auf das Leben freuen.

Entscheidungen sind das halbe Leben.

Ich will aber gern ein ganzes haben.

2. Wie die Frauen

Gehörst du auch zu denen, die in der Schule beim Sport immer die letzten waren, die zur Mannschaft gewählt wurden? Ich war nicht die ganz Letzte. Es gab noch ein paar andere, von denen ich das weniger schlimme Übel war. Und die gute Miene zum bösen Spiel machten, wenn mein Name ertönte, und man zu seiner Mannschaft ging, versuchend den Triumph nicht die ganz Letzte zu sein, zu unterdrücken im Gesicht, lächerlich.

Wo es dann auch egal war, ob von uns drei oder vier in einer Mannschaft waren, wir waren eher dieses undekorative Element auf dem Platz, die sich am beliebtesten machten, wenn sie der eigenen Mannschaft nicht vor die flinken Füße stolperten. Und daß es mir wirklich noch etwas ausmachte.

Leider kannst du bei mir mit diesen Geschichten kein Herz gewinnen.

Ich war noch stolz, wenn ein gegnerischer Ball ganz gemein gegen meine Brüste prallte, und mein unschuldig Fleisch das Tor verstopfte. Achtungserfolge, wo dann auch mal "gut" gebrüllt wurde, während das Fleisch brannte, und mir vor Freude die Scham ins Gesicht stieg. Und nie wurde ich deswegen beim nächsten Mal schneller gewählt. Obwohl ich doch nicht so unengagiert wie Sabine Kloß und so. Ich eben eine Unsportliche, da hätte ich mich verstellen können wie ich wollte.

Und daß man dann in seinem späteren Leben immer nur noch auf solche trifft, die auch zu den Letzten gehörten oder sich schon in der 10ten Klasse vom Sport befreit hatten. Ja, wo sind denn die ganzen anderen geblieben? Sind die alle auf dem Dorf geblieben, oder was?

Heutzutage bin ich aber eher sportlich. Vielleicht nicht ein richtiger Sportsgeist, auch habe ich keine sportliche Einstellung zum Leben, aber irgendwie bin ich sportlicher als früher.

Und daß unser Leben immer erst anfängt, während es bei den anderen schon aufhört, obwohl es nie angefangen hat. Und jetzt lebe ich schon so lange, daß es schon eine richtige Vergangenheit gibt, und meine Zukunft, die will ich jetzt aber auch endlich mal haben.

Jetzt habe ich mich endlich an meinen Körper gewöhnt, wo er schon wieder zerfällt. Schade, daß mich nie jemand sieht, wenn ich so schön aussehe wie heute. So schön traurig und verletzlich und doch einfach schön.

Wahrscheinlich gehöre ich zu den Scheinschlanken und im Grunde wissen das alle. Ich will jetzt lieber nie mehr dick sein, sondern schlank und daß an mir nichts umhersteht und von allen angeguckt wird. Ich will lieber nicht eine Frau zum Heiraten sein, in deren

Falten und fallende Brüste man sich hineinwohnen möchte, sondern lieber eine, die keinen Luftwiderstand bietet und Augenwiderstand schon gar nicht.

Ein Körper, der nichts taugt im Leben. Ein Leben, das nichts taugt im Körper. Wozu hat man denn das ganze, wenn man es vertrocknen läßt? Und eine Nacht ist doch verloren, ist sie nicht zu zweit verbracht. Und dann das Schönste im Leben, nur Fliegen ist schöner, und Fliegen bringt mir doch auch schon so viel Spaß, in einer großen Maschine, wenn die ganze große Energie so zart gewaltsam mein Fleisch in die Sessel drückt, und schlucken muß man da auch, und schlucken muß man doch so einiges. Und all diese Genitalien und Eierstöcke, und die muß man doch nutzen, das ist doch uneffektiv. Und es ist doch ein so schönes Gefühl, Mutter zu sein.

Und eine Frau ist doch nie so schön, wie wenn sie gerade schwanger ist. Und eine junge Frau mit einem Kind ist dann wirklich eine glückliche Gänsehaut. Und die Brüste, die kann man doch nicht nur so herumhängen lassen, da muß doch ab und zu mal wer hineinbeißen, wenn schon niemand hergestellt worden ist, der die Milch heraussaugt.

Und die lieben, kleinen Fingerchen, die von einer trockenen, großen Männerhand an den richtigen Ort hingeführt werden, und wenn sie dann nicht wissen, was sie tun wollen, dann kann man Ihnen aber wirklich nicht mehr helfen, also hören Sie mal, das hat man doch im Gefühl, da weiß man doch, was man macht.

Und helfen muß doch jeder mal dem anderen.

Eine Hand wichst die andere.

Und dann kann man Ihnen aber wirklich den Kopf allmählich abschlagen, da sind Sie aber wirklich schon zu blöd zum Scheißen.

Wir sind in der Blüte unserer Jahre.

Diese Blüte muß aber jetzt von jemandem auch gefühlt werden.

Diese Blüte muß aber jetzt von jemandem auch gefüllt werden.

Wenn es eine Möglichkeit gäbe, den Kopf auszuschalten, eine wirkliche Möglichkeit.

Auf den Balkon starren

Ich bin so müde wie ein Soldat nach der Schlacht.

Warum habe ich das Gerät nicht gleich umgetauscht, sondern so lange gewartet, bis fast die Garantie abgelaufen war? Man wollte mir erst nicht glauben, aber zum Schluß ist dann doch alles noch gut ausgegangen. Jetzt bin ich mit dem neuen Gerät sehr zufrieden.

Die kleinen Dinge des Lebens. Sich an einer Haarspange freuen, die eine junge Frau im Haar trägt, und darüber nachdenken, sich darüber zu freuen, wenn man selbst mal so eine Haarspange tragen würde.

Dann gibt es diese Männer mit Schwänzen, daß man ein Badelaken darüber hängen kann, wenn sie erigiert sind. Und das sind sie ziemlich oft.

Und wenn kein Badelaken drüber hängt, dann steht da dieses Hallo Schatz hier ist was für Dich im Raum, daß man nicht weiß, wohin man gucken soll.

Und da muß man sich ganz schön schmieren, daß man nur so trieft vor Trieben, mit Alkohol am besten, und sich ein bißchen verliert in seine Tiefen, damit da genug Platz ist, daß es ganz tief hineingeht, ohne anzustoßen.

Und natürlich ist es auch schön, wenn da so ein forcierter Eintritt geschieht, und das Ungeheuerliche der Natur so gewaltsam mit einem passiert, und vielleicht noch ein kleiner Blickwechsel vorher, und man ist dieses kleine Etwas Frau, die, weil Sie weiß, daß es doch das Beste für sie ist, herauschaut aus sich, mit diesem ganz bestimmten Blick, auf dem Grad zwischen Wollen und mit sich geschehen lassen.

Und daß einem das Gehirn nicht rausgespritzt wird.

Und mein bester Fick war, als ich so betrunken war, daß ich am nächsten Morgen nichts mehr davon wußte.

Und ganz ohne das möchte man doch auch nicht leben.

Ne, ein Leben ist das so nicht.

Von nichts kommt nichts.

Die letzten Male mit ihm mußte ich immer weinen. Nicht nur, weil es so weh tat, sondern weil er mir dadurch so nah war.

Du hast es noch keinmal geschafft, mich auch nur einen Moment lang zu rühren.

Jetzt muß ich mir aber wirklich bald eine Lebensform suchen, die zur mir paßt.

Wie wärs mit einer Umschulung.

Wenn die Welt doch nur eine Scheibe wäre, dann hätte ich verdammt noch mal Glück gehabt, auf dieser Seite zu sitzen.

Wir haben dann zwei Jahre lang über unsere Trennung geredet. Wir haben uns fast jeden Tag gesehen. Es ging einfach nichts anderes mehr. Wir haben zwischendurch versucht, wieder etwas entstehen zu lassen, ohne unsere Geschichte aufeinanderzutreffen. Aber abends ist dann doch das Unglück über uns gekommen und wir haben wieder angefangen zu reden. Aus Verzweiflung mit immer mehr Alkohol. Und eigentlich wollte doch keiner von uns die Trennung. Aber so ging es nicht mehr weiter, und ich war mir meiner Gefühle nicht mehr sicher. Ich habe dann irgendwann angefangen mitzuschreiben, was er sagt, damit ich es verstehe. Damit von dem Gespräch irgendein Fortschritt bleibt für den nächsten Abend. Um herauszufinden, was eigentlich unser Problem war. Und wenn mich Freunde gefragt haben, konnte ich es einfach nicht erklären. Ich habe jeden Tag über die Liebe nachgedacht. Wo ich sie fühlen könnte, wie ich mir sicher wäre. Ob Liebe dann entsteht, wenn man auch beschließt sich zu lieben. Und was einen dann stört, das führt zur Reibung, und Reibung führt zu Wärme.

Ich habe eigentlich gedacht, daß ich überhaupt nicht lieben kann.

Auf einmal erhält ein Mann, dem man für kurze Zeit begegnet, eine große Bedeutung für einen. Und ich fühlte mich erkannt von ihm. Eine Handvoll Bilder, Erinnerungen, die ich hervorhole, abschmecke, die in der Magengrube ziehen, die einen nachts hochschrecken lassen, meinen Körper feiern, bis nichts mehr von Ihm nachbleibt.

Und den einen hat man doch so lieb. und das ist wahrscheinlich schon das Ende. Ich will jetzt lieber nicht mehr wild und gefährlich sein, sondern jemanden wirklich lieb haben.

Aber man muß doch jemanden lieb haben können und wild und gefährlich sein können.

Ich wurde schön durch seine Liebe. Meine Lippen wundgeküßt und rot. Die Augen groß und dunkel. Aufrechter Gang und geschmeidig. Noch ein paar Tage lang die Haare wie eine Furie. Er und ich im Spiegel. Auf nackten Füßen im Hemdchen ihn an die Tür gebracht. Auf dem Treppenabsatz umgedreht. Alleine auf dem Bett gelegen, tagelang, weil der ganze Körper bebt. Ebbe und Flut.

Am Anfang konnte er nicht mit mir über die Straße gehen, ohne einen Steifen zu kriegen.

Kalte Füße wärmen. Und dann wieder nicht zum Schlafen kommen.

Genau das richtige Kleid anziehen für den Abend. Und eigentlich ist noch jedes richtig. Auf dem Klo pinkeln und dabei weiterreden.

Wie soll man sich verlassen, wenn doch jeder ein Teil des anderen ist. Ich lehne die Trennung ab. In mir ein anderer Mensch, wie ein Fötus schmiegt er sich unter meine Haut. Bei mir hat ers gut.

Ihn heimlich beobachten, aus der Ferne. Und in sich spüren.

Jetzt kommt zusammen, was zusammen gehört.

Und als mein Liebhaber dann dieselben Probleme mit mir hatte, wie mein Mann, da habe ich ihnen vorgeschlagen, sich mal miteinander auszutauschen.

Und all die Gedanken, die ich mir gemacht habe, und was ich ihm alles erklärt habe, damit er weiß, daß ich eigentlich eine Gute bin und ihm gut bin. Und schon am Anfang hätte ich mir das alles sparen können, und am Ende hatte ich immer noch nicht begriffen, daß das aber so was von scheißegal war, und ich alles von ihm hätte haben können, wenn ich ihn einfach nur ordentlich gevögelt hätte. So einfach ist das doch auch nicht. Doch es ist so einfach.

Ich habe mir immer gewünscht, daß ich von meinen Liebhabern für einen guten Job bezahlt würde. Klare Verhältnisse, der Rest wäre meine Sache. Ich mochte schon immer lieber das Vergnügen, das zufällig abfällt. Und als es dann so war, hat es mich auch nicht besonders scharf gemacht. Irgendwie war es nicht wirklich genug. Geldgierig bin ich aber immer schon gewesen.

Wenn die Welt flach wie eine Scheibe ist, wie können wir dann tief sein?

Ich bin dann am glücklichsten, wenn ich mich von mir selbst entferne. Wenn ich nicht so bin, wie ich immer bin. Vielleicht bin ich deshalb so langweilig, weil ich nie irgendetwas richtig bin.

Ich habe mir immer überlegt, wie ich in fünf Jahren leben möchte. Nur so kann man etwas erreichen. Ich kann nicht sagen, daß ich jemals richtig zufrieden war, vielleicht manchmal glücklich.

Solange es mir nicht besser geht, werde ich nicht fortgehen von hier. Woanders wird es auch nicht anders sein, denn ich komme ja immer mit. Und wie furchtbar dann zurückzukehren, und hier mich und dieselben Probleme vorzufinden.

Die Lösung ist mir natürlich bekannt.

Der Mensch soll nicht zu viel Zeit mit Nachdenken verbringen. Grübeln tut ihm nicht gut.

Zur Not kann man sich doch noch mit Politik beschäftigen. Es sollte einem schon gelingen, die eine oder andere Meinung zu etwas zu entwickeln. Und zu irgendeiner benachteiligten Minderheit wird man doch auch irgendwie gehören.

Ich bin jetzt allerdings sehr froh, daß es mir heute endlich gelungen ist, die dringend von mir benötigten Stecknadeln und auch zwei Gardinenschleuderstangen einzukaufen.

Jetzt wollen wir uns aber von uns entfernen.

Ja, das wollen wir.

Ich will eine Utopie.

Wenn wir jetzt aber schon alles gesagt haben, was können wir dann noch tun?

Ein paar von deinen Problemen sind wirklich nicht meine.

Bist du schon mal "mein Blütenstengel" genannt worden?

Ich habe ihn zwei Jahre lang gequält, damit er mich endlich verläßt.

Schuld ist der größte Beziehungskitt.

Eine Sollbruchstelle herstellen.

Ich werde mich jetzt wieder mehr um mich kümmern.

Jetzt werde ich etwas Aktuelles sagen. Ich wollte sagen, daß es ein Jammer ist, daß Terrentino Pulp Fiction schon so früh gemacht hat. Ich meine, Jackie Brown ist wirklich ein toller Film, aber nicht so toll wie Pulp Fiction. Und wie soll er jetzt jemals einen besseren Film machen, wenn er doch schon Pulp fiction gemacht hat?

Gestern nacht war ich so betrunken und gut gelaunt, daß es mir doch tatsächlich gelungen ist, eine ganze Weile lang, vielleicht eine Stunde oder so, pausenlos zu reden. Zum Schluß habe ich einem Wildfremden einfach alles von mir erzählt und habe mich einen Scheißdreck um seine Meinung gekümmert. Dann mußte man mich ins Taxi schleifen.

Ich möchte gar nicht alles von jedem wissen. Ich verstehe nicht, daß manche Menschen einem einfach alles von sich erzählen müssen. Ihre kleinen Sensationen können sie doch auch mal für sich behalten. Ich habe meine eigenen Intimitäten und meine sind dann auch wirklich intim. Darum bin ich so ein geheimnisvoller Mensch. Widersprüche ziehen an und machen reizvoll. Das muß einem natürlich egal sein. Und ich bin so reich an Erlebnissen, daß ich noch nicht mal für mich alleine an meinen Erinnerungen zehren muß.

Du weißt gar nichts von mir. Dir erzähl ich nichts, was wirklich wichtig von mir ist, und du wirst es noch nicht einmal merken, und mehr wirst du jetzt aber wirklich nicht von mir erfahren.

Ich versuche jetzt nicht mehr alleine am Meer zu sein. Meine eigene Stimme klingt mir dann so schrill in den Ohren.

Und dann hast du dich mit aller Kraft in den Mittelpunkt hineingeklotzt und dann bist du aber doch nicht da, wegen dir, sondern nur weil es dir so wichtig ist, und dann ist der Mittelpunkt aber auch schon ganz woanders.

Ich werde dir jetzt nur noch antworten, weil es mir eine Freude ist, aber du bist eigentlich schon gar nicht mehr vorhanden für mich.

Und nachts wachte ich auf, und als ich feststellte, daß es einfach nichts gab in meinem Leben, über das ich mich freuen könnte, und dann ist mir doch etwas eingefallen, aber das werde ich euch jetzt nicht erzählen, weil es so rührend naiv ist.

Wenn in der eigenen Abwesenheit von einem gesprochen wird, dann hat man etwas erreicht.

Theoretisch weiß ich genau, wie man Herzen gewinnt, praktisch hapert es dann daran, daß einfach keine frei sind.

Freiheit ist genau das, was ich mir jetzt nehme.

Und gleichzeitig habe ich dann etwas über mich herausgefunden. Und das an einem ganz normalen Morgen. Eine kleine Beglückung, die ich immer mit mir tragen werde.

Ich habe mir schon vor einigen Jahren abgewöhnt, das Wort Immer inflationär zu gebrauchen.

Ich hatte mal einen Liebhaber, mit dem habe ich immer so eine Art Rollenspiele gemacht, aber als er dann angefangen hat, als mein eigener Großvater aufzutreten, da mußte ich dann doch lachen.

Bei uns in unserer Familie nimmt man alles nicht so ernst, vor allem nicht sich selber. Das empfinde ich allerdings inzwischen als erfreulich.

Wenn du noch einmal versuchst meine Hand in dieser Art und Weise zu berühren, schlage ich dir in deine blöde Fotzenfresse.

Ich wäre froh, wenn ich euch irgendetwas glauben könnte.

Ich würde mich freuen, wenn ich euch irgendetwas glauben könnte.

Auch wenn ich immer von meinen Liebhabern begehrt worden bin, bin ich doch zutiefst überzeugt, daß nur Frauen etwas vom Sex haben. Es ist diese ungeheure Anstrengung, die Männer seit Jahrhunderten betreiben müssen, die sie so humorlos macht.

In diesem Sinne schon. In einem anderen vielleicht auch. Wenn ich jetzt aber so richtig darüber nachdenke, fällt mir eine Frage ein, die ich dich schon lange fragen wollte.

Wenn ich jetzt sterben würde, würde ich mich so ungeheuer ärgern, weil ich denke, ich müßte doch irgendetwas geschafft haben, bevor ich sterbe. Wenn ich dann darüber nachdenke, was ich denn schaffen könnte, dann fällt mir aber einfach nichts ein.

Es ist jetzt schon etwas zu spät für uns, um einen tragischen Tod zu haben.

Wenn es sein muß, würde ich ja auch ein tragisches Leben in Kauf nehmen, aber wenn es dann einfach keiner merkt.

Es ist schön, daß sich das Leben dann doch immer zu dem entwickelt, was für einen richtig ist. Jeder kriegt das, was für ihn paßt. Wenn du irgendetwas kannst, wirst du es irgendwann machen. Du wirst dich schon durchsetzen, und wenn nicht, dann ist das eben richtig. Es ist dann eigentlich doch auch wirklich ziemlich egal, was mit einem geschieht, wenn man nur ein bißchen glücklich ist. Und das ist dann wirklich aber eine Einstellungsfrage. Und wenn man lieben will, dann soll man lieben, da findet man auch wen.

Das eigentliche Drama findet in den Köpfen statt.

Für diesen Satz könnte ich dich küssen.

Ein paar von uns sind leider zur Zeit völlig überflüssig hier.

Die, auf die wir immer gewartet haben, sind dafür wieder völlig woanders.

Ich habe ungefähr fünfmal in meinem Leben einen wirklich großen Menschen getroffen.

Der Sympathiebonus kann zur Zeit nicht vergeben werden.

Hast du eigentlich gewußt, daß ich damals mit beiden von ihnen geschlafen habe? Ich habe mich gefragt, ob daß so richtig ist, und dann dachte ich, daß sie doch Freunde seien und deswegen nichts dagegen haben dürften, aber vielleicht werden mich doch die Götter dafür töten.